

### Echter Seidelbast (*Daphne mezereum*)

Jetzt ist es bald wieder soweit und die ersten Knospen und Blüten in der Natur erscheinen. Der Echte-Seidelbast, auch Gewöhnlicher Seidelbast oder Kellerhals genannt ist einer dieser Frühblüher, die man schon im Februar bewundern kann. In Deutschland steht er unter Naturschutz. Aber auch aus anderen Gründen sollte man diese Pflanze mit ihren attraktiven, schon im Vorfrühling erscheinenden Blüten nur betrachten aber keinesfalls berühren.

Die rosafarbenen Blüten dieses 1 - 2 m hohen Strauches, verströmen einen starken Duft und erscheinen vor den lorbeerähnlichen Blättern von Februar – Mai. Im Juli - August reifen dann die eiförmigen, roten Beeren heran. Der Gemeine Seidelbast gedeiht in Laub- und Laubmischwäldern auf kalkhaltigem, humusreichen Boden. Auch in den Isarauen ist er oft zu finden. Aber Vorsicht, die **Pflanze ist stark giftig**. Insbesondere Kinder, die von den roten, fleischigen Beeren essen, sind stark gefährdet.

Die meisten Giftstoffe sind in der Rinde und in den Samen zu finden. Die Symptome einer Seidelbastvergiftung sind Brennen und Anschwellen der Mundschleimhäute, Lippen und der Zunge, Übelkeit und Erbrechen, Magenbeschwerden, verbunden mit Krämpfen und Durchfällen. Das Gift bewirkt zudem eine Schädigung der Niere und des Zentralnervensystems sowie äußerlich eine Reizungen der Haut mit Blasenbildung. Die ersten Anzeichen einer Vergiftung treten bereits nach der Einnahme von 4 - 5 Früchten auf, als tödliche Dosis gelten für Kinder 10 - 12 Beeren. Fast ein Drittel aller Seidelbastvergiftungen verlaufen tödlich! Auch für Tiere wie Pferde, Rinder und Kühe, Schweine, Hund und Katzen sowie für Vögel ist die Aufnahme der Rinde, Blätter oder Beeren dieser Pflanze gefährlich.

Seine Verwendung als Heilpflanze wurde erstmals im 16. Jahrhundert schriftlich dokumentiert. Johannes Lonicer beschreibt den Einsatz der Rinde als Abführ- und Brechmittel. Äußerliche Anwendung fand die Rinde auch als Bestandteil eines spanischen Fliegenpflasters. In der Volksmedizin wurden mit Spiritus befeuchtete Baststücke oder mit Honig vermischte Blätter als Auflage bei Wunden und Geschwüren eingesetzt. Die Beeren wurden als Abführmittel genutzt. Heutzutage wird der echte Seidelbast in der Phytotherapie nicht mehr verwendet. Die Homöopathie setzt ihn bei diversen Hauterkrankungen und Schmerzen ein.

Der Volksglaube schrieb dem Echten Seidelbast eine hexenabwehrende Wirkung zu. Ebenso bestand die Annahme, dass er einen günstigen Einfluss auf die Milchleistung des Viehs ausübt. So bestand der Brauch, mit Hilfe von Seidelbastzweigen die Kühe auf die Weide zu treiben.

Der Gattungsname *Daphne* bedeutet im griechischen Lorbeer, da die Seidelbastblätter denen des Lorbeers ähneln. Der Artnamen *mezereum* soll aus dem persischen stammen und töten bedeuten.

Achten Sie bei Ihren nächsten Spaziergängen doch mal auf die Sträucher mit den rosafarbenen Blüten und bewundern und respektieren Sie diese interessante Pflanze. Die ersten Knospen sind schon deutlich zu sehen.

Aber bitte nicht vergessen: Der Seidelbast ist geschützt!



Fotos: S. Bender

Rechts: blühender Seidelbast März 2016

Links: Seidelbastknospen 2. Februar 2017